

/// Einführung

ZERFALLSERSCHEINUNGEN UND NOTWENDIGE TRANSFORMATIONEN

CLAUDIA SCHLEMBACH /// Zeus verliebte sich in die Tochter des phönizischen Königs Agenor und der Telephassa. Seine Leidenschaft war so groß, dass er sogar eine animalische Gestalt annahm, um sich seiner Angebeteten zu nähern. Er wurde zum Stier, um Europa für sich zu gewinnen. Niemand erwartet heute derart ausgeprägte Metamorphosen. Aber Leidenschaft für Europa findet man auch eher selten. Europa – das Bild einer schönen Frau. Zeus hatte es einfach, sich positive Entwicklungen vorzustellen. Und wir? Was ist Europa für uns?

Seit drei Jahren legt die Hanns-Seidel-Stiftung die Reihe „Visionen für Europa“ auf. Ziel ist es, das Konstrukt Europa mit Ideen, gemeinsamen Banden, mit Sinn und Werthaltigkeit neu zu belegen. Das Thema Sicherheit, eine ganz zentrale Motivation der Gründungsväter, hatte sich noch vor kurzer Zeit nach Jahrzehnten friedlicher westeuropäischer Komfortzone im Rahmen des bipolaren Weltgeschehens beinahe zur Selbstverständlichkeit entwickelt.

Jahrelang war eine Steigerung des wirtschaftlichen Wohlstands erkennbar, die ökonomische Zielsetzung gestaltete sich also auch zufriedenstellend. Die Anstrengungen, das Haus Europa über den Rohbau weiter hinauszuhoben, wurden in der Bevölkerung nur bruchstückhaft wahrgenommen. Leidenschaft versprühten nur Einzelne und

das nicht nur pro, sondern auch contra Europa. Die breite Mehrheit der EU-Bürger blieb weitgehend ungerührt und wenn überhaupt, dann dem bürokratischen Monster, den Eurokraten, auf die Europa gerne reduziert wurde, gegenüber skeptisch bis gleichgültig.

Die selbstzufriedene Position der Europäer wurde aber in den letzten Jahren radikal erschüttert. Europäische Sicherheit steht nun wieder auf der aktuellen Agenda und muss in einer

**Die Leidenschaft für Europa wurde
der ÖKONOMIE geopfert.**



Quelle: Jonathan Stutz/Fotolia.com

Menschen in Not fordern uns alle.

multipolaren Welt entsprechend komplex bearbeitet werden. Die Wirtschaftskrise hat die Währungsunion einer extremen Belastungsprobe unterworfen und alarmierende Entwicklungen einerseits provoziert, andererseits aufgedeckt.

Es ist die Zeit, in der Euro- und Europa-Kritiker durchaus mit Leidenschaft darauf hinweisen, dass die vermeintlichen Vorteile wie offene Grenzen zum Bumerang werden und die wirtschaftlichen Potenziale des Binnenmarktes eben nicht von allen EU-Staaten genutzt werden. Selbst die profunden Europäer müssen anerkennen, dass die rechtlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der EU nicht auf alle Fragen Antwort geben und dass die Nacharbeit bei den unionsweiten Funktionen zur

Sicherung der Währungsunion deutliche Lücken aufzeigt. Vor allem aber wird deutlich, dass die Frage der Souveränität noch längst nicht ausdiskutiert ist, nun aber unter dem Druck der Wirtschaftskrise weiter vorangetrieben werden muss. Ulrich Kater formuliert es in seinem Aufsatz so: „Die Gründung eines Währungsraumes zwischen fiskalisch unabhängigen Volkswirtschaften löst politische Kräfte aus, die den im Maastricht-Vertrag festgelegten ökonomischen und politischen Prinzipien diametral entgegenlaufen.“ Er sieht den Euro und die Union nicht gefährdet, sondern als einen Prozess, an dem alle weiter arbeiten müssen.

Die wirtschaftliche Krise offenbarte sehr deutlich, dass eine klare und offene Diskussion über die Frage der Souveränität der Staaten nicht wirklich ge-

pflegt wurde. Das ökonomische Ziel der Wohlstandsmehrung hat unseren nutzenorientierten Blick geschärft, die Debatte über nicht-materielle Werte fiel dagegen weit ab. Eine Veränderung aber geht nicht ohne diese und eine Auseinandersetzung über gemeinsame Werte. Wer hat vor der Krise über Wer-

danken der europäischen Wertegemeinschaft, Verantwortungsteilung und Solidarität, derzeit finden. Der Umgang mit der Flüchtlingskrise wird zur Bewährungsprobe der europäischen Idee.“

Was bleibt noch? Wollen wir wirklich festhalten an diesem Konstrukt, das uns so viel Solidarität und Souveränität abfordert? Solidarität, deren Ergebnis sich erst in Jahren, wenn überhaupt auszahlen wird? Diese ökonomischen Parameter waren jahrzehntelang grundlegend für die Neigung zu Europa. Danach werden wir nun auch gemessen, daran messen wir uns selbst. Wollen wir die neuen Konstellationen als Chance begreifen, wirklich konzeptionell und auf Basis der vielzitierten gemeinsamen Werte mit dem Innenausbau Europas zu beginnen? Diesen Fragestellungen geht das nachfolgende Interview mit Johannes Wallacher nach, das die Werteorientierung in das Zentrum stellt.

Und ganz sicher wird die Hanns-Seidel-Stiftung weiter nach Bildern suchen. Vielleicht zeigt sich am Ende, dass es eine Metamorphose braucht. Zunächst aber braucht es klare Analysen und die finden sich in den nachfolgenden Texten. ///



/// DR. CLAUDIA SCHLEMBACH

ist Referentin für Wirtschaft und Finanzen der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung, München.

Die Flüchtlingskrise kann zur **ZEREISSPROBE** der EU werden.

te wie Solidarität gesprochen? Die deutsche Sparpolitik etwa wurde als Gegenteil von Solidarität gehandelt. Offenbar ist der Begriff nicht einheitlich definiert.

Die Austeritätsdebatte war noch nicht zu Ende geführt, da schwenkten die Medien auf die neue Zerreißprobe für Europa ein, nämlich auf die Menschen, die Flüchtlinge, die Vertriebenen, die in großer Zahl aus ihrer angestammten Heimat zu uns nach Europa kommen. Da gab es in Deutschland keine Frage, ob wir die Flüchtlinge aufnehmen. Aber sehr bald war klar, dass sich innerhalb der Nation und vor allem auch innerhalb Europas dann doch sehr unterschiedliche Vorstellungen darüber ergeben, wie Offenheit aussieht und wie sie im konkreten Fall umgesetzt wird. Europa hat im Zuge dieser Bewegung von Menschen auch gesehen, dass die offenen Grenzen und die Durchlässigkeit der Systeme nicht nur zu Erleichterungen führen, sondern auch zu einer besonderen Art der Verantwortung. Eine Verantwortung, die im Grunde ohne Solidarität nicht existieren kann. Oder wie Cornelia Schu es in ihrem Aufsatz zur Flüchtlingsthematik formuliert: „In dieser Handlungskrise wird klar, wie wenig Beachtung die Leitge-